

Das Buch Hiob

Sitzung 19: Hiob 31,1, Bund mit seinen Augen

Von John Walton

Hier ist Dr. John Walton und seine Lehre zum Buch Hiob. Dies ist Sitzung 19, Hiob Kapitel 31:1, Bund mit seinen Augen.

Einleitung [00:25-1:19]

Wir sind nun bereit für Elihus Rede. Doch bevor wir uns damit befassen, möchte ich einen bestimmten Vers aus Hiobs Unschuldseid behandeln. Ich beziehe mich auf Kapitel 31,1. Die NIV übersetzt ihn wie folgt: „Ich schloss einen Bund mit meinen Augen, eine junge Frau nicht lüstern anzusehen.“ Das ist ein interessanter Vers für den Beginn seiner Reihe. Und ich möchte ihn mir genau ansehen, um sicherzustellen, dass wir ihn verstehen. Den größten Teil dieses Abschnitts werde ich aus meinem Kommentar vorlesen. Dies ist der NIV Application Commentary on the Book of Hiob. Ich habe ihn bereits erwähnt. Er geht etwas detaillierter ins Detail als das Buch „How to Read Job“, das ich zusammen mit Tremper Longman geschrieben habe. Ich möchte also über die Besonderheiten beim Verständnis des Hebräischen in dieser Passage sprechen.

Bund [1:19-148]

Der Vers beginnt mit einem Hinweis auf einen Bund, und das ist dort so ziemlich die Standardterminologie. Die Wörter für „Bund schließen“ und „Bund“ sind so ziemlich dieselben, die man auch sonst im biblischen Text findet. Ein Bund ist also oft eine Vereinbarung mit einem Vasallen, und all dies deutet darauf hin, dass Hiobs Augen als Vasallen behandelt werden, die unter Kontrolle gebracht werden. Das wäre der Kern der Bundessprache.

***Ethonen* , nicht Lust, sondern „suchen“ oder „fragen“ [1:48-3:41]**

Da dieser Vers eine offensichtliche Aussage zur Sexualethik zu sein scheint, müssen wir die Einzelheiten sorgfältig betrachten. Das Verb in der zweiten Zeile, das die verbotene Handlung beschreibt, ist *ethonen* . Es ist eine Hithpael-Form der Wurzel *bin* , die 22 Mal im Alten Testament und acht Mal im Buch Hiob vorkommt. In den meisten dieser Fälle

wird die genaue oder sorgfältige Untersuchung eines Gegenstands beschrieben. Nur in einem einzigen Vorkommen, nämlich in Psalm 37,10, folgt auf das Verb diese spezielle Präposition 'al . Das ist im Hebräischen wichtig; ein Verb, das mit verschiedenen Präpositionen verwendet wird, kann je nach Präposition unterschiedliche Bedeutungen annehmen.

Schauen wir uns also dieses eine Vorkommen, in dem dieselbe Präposition nach dieser Verbform verwendet wird, sehr genau an. Dort bezieht sie sich auf das Aufsuchen, aber nicht auf das Finden der Bösen; weder dieses noch irgendein anderes Vorkommen der Hithpael-Form enthält eine sexuelle Konnotation. Das sollte uns eine Warnung sein, diese Form nicht einzuführen.

Die NIV hat ihre Übersetzung aus dem Kontext abgeleitet, nicht aus anderen Wortverwendungen. Sie interpretiert den Blick als lüstern, weil das Objekt eine Jungfrau ist. Das hebräische Wort dafür ist „*betulah*“ . Diese Interpretation erklärt jedoch nicht zufriedenstellend, warum das Verbot in Hiobs Augen auf eine „*betulah*“ *beschränkt ist* . Wenn es wirklich um Sexualethik geht, wäre es natürlicher, diesen Bund auf jede Frau unabhängig von ihrem Status auszudehnen.

***Betulah* : Jungfrau und/oder Frau unter dem Schutz ihres Vaters [3:41-5:20]**

Eine *betulah* , auch hier ist „Jungfrau“ eine gängige Übersetzung, aber es ist nicht wirklich der sexuelle Zustand oder Status der Frau, der durch das Wort *betulah* vermittelt wird . Es bezieht sich auf eine Frau, die unter dem Schutz ihres Vaters steht. In den meisten Fällen bedeutet dies natürlich, dass sie keine sexuellen Erfahrungen oder Begegnungen hatte. Sie ist also eine Jungfrau. Es gibt jedoch ein oder zwei Stellen im Alten Testament, wo jemand, der eindeutig eine sexuelle Begegnung hatte, dennoch eine *betulah* ist .

Wir müssen also bei der Klassifizierung von Terminologie vorsichtig sein. Begriffe fallen nicht unbedingt in dieselben Kategorien wie in englischen Klassifizierungssystemen. Die Israeliten waren viel mehr daran interessiert, eine Frau

danach zu klassifizieren, unter wessen Schutz sie steht, ob sie einen Ehemann hat oder nicht, ob sie ein Kind geboren hat oder nicht – das ist ihr Klassifizierungssystem – und nicht danach, ob sie eine sexuelle Begegnung hatte oder nicht, was unser Kategorisierungssystem ist.

Dies ist also eine *Betulah*, die Hiob nicht in Betracht ziehen würde. Wenn ein Mädchen unter dem Schutz ihres Vaters steht, ist sie eine heiratsfähige Kandidatin, und die Gesellschaft war zu dieser Zeit weitgehend polygam. Hier wird also die Vorstellung zum Ausdruck gebracht, dass Hiob eine Frau für die Heirat in Betracht ziehen würde.

Was denn? [5:20-5:46]

Um dieses Verb besser zu verstehen, müssen wir also von vorne beginnen. Hiob hat einen Bund bezüglich seiner Augen geschlossen. So viel ist klar. Der zweite Teil des Verses beginnt mit der üblichen Fragepartikel *mah*, die im Hebräischen „was“ bedeutet, obwohl Hiob diese Partikel im gesamten Buch einheitlich verwendet. Die meisten Übersetzungen verzichten in diesem speziellen Fall auf die Wiedergabe.

Beitrag zu Psalm 37:10 [5:46-7:51]

Typischerweise leitet dieses Partikel bei Hiob eine rhetorische Frage ein, was auch hier naheliegend erscheint. Psalm 37,10, der bereits erwähnte Vers, verwendet dieses Verb und diese Präposition und verwendet dasselbe Verb wie dieser Vers, um den Leser anzuweisen, sich überall nach dem Aufenthaltsort der Bösen umzusehen. Im Kontext legt diese Anweisung nahe, dass die Suche ergebnislos bleibt, selbst wenn man sich gewissenhaft nach dem Status der Bösen erkundigt. Wenden wir diese Beobachtung auf Hiobs Aussage an, ergibt sich folgender Sinn: Da ich einen Bund hinsichtlich meiner Augen geschlossen habe, welches Interesse hätte ich daran, nach einer *Betulah zu fragen*? Das heißt, ihre Heiratsfähigkeit zu untersuchen oder zu erfragen. Nach einer *Betulah zu fragen* ist nicht dasselbe wie nach einer Prostituierten zu fragen. Wenn sich der Text wirklich gegen Wollust aussprechen würde, würden wir erwarten, dass das Verb *hamad* verwendet wird. Das wäre eine wahrscheinlichere Wahl. Darüber hinaus bezeichnet eine

Betulah im Allgemeinen eine Jungfrau, doch Jungfräulichkeit ist eher eine Nebenbedeutung als dass sie die eigentliche Bedeutung des Wortes widerspiegelt. Genauer gesagt ist eine Betulah ein heiratsfähiges Mädchen, das noch im Haushalt ihres Vaters lebt und unter seinem Schutz steht. Man erkundigt sich nach einer Betulah , um eine Heirat zu arrangieren. Eine solche Anfrage könnte möglicherweise durch Lust motiviert sein; wir denken an Samson in Richter 14:2, doch das ist nur eine von mehreren Möglichkeiten und kann nicht automatisch abgeleitet werden. Tatsächlich beginnt jede arrangierte Ehe mit der Anfrage nach einer Betulah .

Harem und Status sind der Punkt, nicht Lust [7:51-9:25]

Im Lichte dieser Diskussion kann Hiobs Augenbund nicht als Verpflichtung zur Askese interpretiert werden, da er bereits eine Frau hat. Die logische Alternative ist, dass es in dieser Aussage um den Erwerb eines Harems geht. Das tut man, wenn man nach einer Frau, einer *Betulah* , *fragt* . Ein großer Harem war in der antiken Welt ein Zeichen von Macht und Status. Hiob hat sich von der Idee abgewandt, sich mehrere Frauen und Konkubinen anzuhäufen und bezeichnet diese Entscheidung als Augenbund, um zu unterstreichen, dass er nicht einmal auf der Jagd ist. Dieser Schwur spiegelt seine Aussage in Kapitel 31, Verse 24 und 25 wider, dass er nicht vom Streben nach Reichtum besessen ist. Hiob hat weder ein Armuts- noch ein Keuschheitsgelübde abgelegt, sondern vermeidet vielmehr das zwanghafte Streben nach Prestige.

Diese Interpretation berücksichtigt jede Wortwahl des Autors und stellt daher die wahrscheinlichste Interpretation dar. Demnach hat der Vers nichts mit Sexualethik zu tun, so wichtig diese auch sein mag. Vielmehr steht er im Einklang mit Hiobs zahlreichen Aussagen, dass er nicht versucht habe, Macht zu festigen oder zu missbrauchen, indem er für eine Person in seiner Position verlockende Handlungen ausübte.

Bedeutung einer genauen Lektüre des hebräischen Textes [9:25-9:57]

Wir stellen also fest, dass sich der Vers etwas anders liest, als wir vielleicht gedacht hätten. Das kann passieren, wenn wir den hebräischen Text genau lesen und dann versuchen, unsere Erkenntnisse im Lichte der logischen Argumentation zu betrachten. Das kann uns eine andere Perspektive eröffnen. Nun sind wir bereit, zu Elihu überzugehen.

Hier ist Dr. John Walton und seine Lehre über das Buch Hiob. Dies ist Sitzung 19, Hiob 31:1, Bund mit seinen Augen. [9:57]